

Der Arbeiter

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Wernigerode, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erhöht wesentlich je nach und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen- genommen. Redaktion: Dr. Kurt Halberstadt, Dombplatz 48, Wernigerode 1931. Verlag: Halberstädter Tagesblatt, Kurt Becker, G. m. b. H. Verantwortlich für Inhalt: Dr. Kurt Halberstadt, Wernigerode, für den letzten Teil Wilhelm Rinckermann, für Helme 1. Untere Karl-Zweig, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Kleinanzeigen 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Besondere nicht abnormieren werden. Anzeigen-Nachnahme in der Geschäftsstelle Wernigerode, Dombplatz 48 (Haus Nr. 2913), Postfach 4036, Wernigerode 4036 und Wolfenbüttel-Anstalt (Postfach) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 292

Dienstag, den 15. Dezember 1931

6. Jahrgang

Das kleinere Uebel.

Die Entscheidung der Reichstagsfraktion.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat sich am Montag in ihrer mehrtägigen Sitzung mit der durch den Entschluß der neuen Rotenregierung geschaffenen politischen Lage beschäftigt. Die Fraktion faßte folgende

Entschliebung:

„Die Rotenregierung am 8. Dezember ist von einer Regierung erlassen, der kein Sozialdemokrat angehört. Die Einsprüche der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion gegen Eingriffe in das Tarifrecht und neue Lohnfestsetzungen, wie auch das Drängen der Gewerkschaften nach Arbeitsbeschaffung blieben ohne Wirkung.“

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion lehnt daher jede Verantwortung für jene Teile der Verordnung ab, die eine neue Beschäftigung der Arbeiter, Angestellten und Beamten mit sich bringen. Sie erhebt gegen die Eingriffe in das Tarifrecht, gegen die Senkung der Löhne, Gehälter und Sozialrenten scharfen Protest.

In ihrem Bestreben, die schädlichen Bestimmungen der Rotenverordnung durch erträgliche zu ersetzen, findet die sozialdemokratische Reichstagsfraktion bei den Parteien der verantwortungslosen Opposition keine Unterstützung. Sie ist

nicht in der Lage, mit ihnen eine Regierung bilden zu können, die die Verordnung am 8. Dezember durch eine bessere ersetzt. Denn es geht jenen Parteien nicht um den Schutz der Interessen der notleidenden Volksschichten, sondern um die Verfolgung ihrer machtpolitischen Zwecke mit dem Besatze einer Herrschaft der politischen Rechte und Freiheiten des deutschen Volkes. Ein Aufhebungsbeschluß des Reichstages kann deshalb eine praktische Wirkung nicht haben. Eine politische Krise im gegenwärtigen Augenblick würde aber nur die Verwirrung steigern, die Verhandlungen mit dem Ausland zum Stocken zu bringen, die Wirtschaftskrise und mit ihr das Massenelend verschärfen.

Zum Kampf gegen die Verdröhung der politischen und sozialen Erwerbsbedingungen der Arbeiterschaft müssen sich

alle Kräfte der Arbeiterbewegung vereinen.

Vor allem ist es notwendig, die besonderen Härten, die die Rotenverordnung für einige Arbeiterkategorien mit sich bringt, zu beseitigen. Durch stärkere Maßnahmen muß dahin gewirkt werden,

eine Verbilligung der gesamten Lebenskosten zu erreichen, die zu den Lohnfestsetzungen den notwendigen Ausgleich schafft.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion nimmt ausdrücklich Kenntnis von der Erklärung, die die Reichsregierung in der Erklärung der

amtlichen Verlautbarung über die Rotenverordnung

abgegeben hat, in der es heißt:

„Die schließliche Verbundenheit von Löhnen und Preisen bleibt selbstverständlich auch für die Zukunft bestehen. Sollten heute noch nicht übersehbare Umstände eintreten, die diese Wechselbeziehungen zwischen Löhnen und Preisen wesentlich verändern, so wäre eine neue Lage entstanden. Gerade um eine untragliche Schrumpfung der Kaufkraft des deutschen Volkes zu vermeiden, wird die Reichsregierung es als ihre vornehmste Pflicht ansehen, darauf zu achten, daß der jetzige Stand von Löhnen und Gehältern nur bei einem entsprechend gleichzeitigen Stande aller Preise aufrechterhalten bleiben kann.“

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion erklärt ausdrücklich, daß auch für sie eine neue Lage entstanden sein wird, wenn sich herausstellt, daß die Senkung der Preise mit jenen der Löhne nicht Schritt hält. Sie behält sich für diesen Fall ihre weiteren Schritte vor.

Die Rotenverordnung stellt einen starken Eingriff in alle Privatverträge dar und bedroht grundsätzlich die Anerkennung, daß Privatrecht hinter das Gemeinwohl zurücktreten muß. Sie verletzt selbst den besten Beweis dafür, daß die Krise des kapitalistischen Systems mit Werten des Kapitalismus nicht mehr beizubehalten werden kann. Aber ihre Eingriffe entsprechen nicht den Forderungen einer planmäßiger zu gestaltenden Produktion. Eine durchgreifende und dauernde Besserung ist nur durch eine völlige Überwindung der kapitalistischen Gesellschaftsform des Sozialismus möglich.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion fordert deshalb eine Wirtschaftspolitik, die die gemeinwirtschaftlichen Tendenzen fördert und gegen die kapitalistische Monopole das Interesse der Allgemeinheit rückstandslos durchsetzt.

Eine der Ursachen für die ungeheure Verminderung der Weltwirtschaft besteht in der Kriegsvergrößerung der Staaten untereinander und ganz besonders in dem System der deutschen Reparationszahlungen. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion fordert im Sinne der Beschlüsse der Sozialistischen Arbeiterinternationale die

Befreiung des deutschen Volkes von unerträglichen Lasten.

Das Streben nach einer entscheidenden Erleichterung der deut-

lichen Auslandsverpflichtungen wird durch das Treiben des Nationalsozialismus, dieses schismatischen Feindes der deutschen Nation, aufs empfindlichste gefährdet. Die Reichsregierung verpflichtet sich nach innen und außen jegliche Autorität, wenn es nicht gelingt, diesem Treiben einen festen Damm entgegenzusetzen. Die Arbeiterklasse aber muß alle ihre Kräfte einbringen, um ihre Organisationen durch die gegenwärtige wirtschaftliche und politische Krise hindurchzuführen und den Ansturm des Faschismus zu rückzuschlagen. Einigkeit und Disziplin, Wachsamkeit und unerschütterliche Festheit für die Stärkung der Sozialdemokratie und der Gewerkschaften ist das Gebot der Stunde.“

Diese Entschliebung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zur Verdröhung des Reichspräsidenten ist das Ergebnis einer mehr als vierstündigen, von tiefem sachlichen Ernst getragenen Beratung. Man war in der Fraktion so gut wie einstimmig der Überzeugung, daß ein Beschluß des Reichstages jetzt einzuberufen und die Aufhebung der Verordnung zu verlangen, wohl zu einer gewissen psychologischen Entlastung innerhalb der Arbeiterbewegung führen würde, daß aber den unmittelbaren Interessen der Arbeiterschaft mit ihm nicht gedient wäre. In einer ökonomischen Situation, in der eine industrielle Noterwerbsarmee von fünf Millionen Mann auf der Arbeitsmarktlage drückt, ist der Kampf für die Aufrechterhaltung der Löhne mit gemeinschaftlichen Mitteln auf das äußerste erschwert. Dieser Druck lastet aber auch sehr stark auf den politischen Verhältnissen. Eine Mehrheit des Reichstages, die sich der Abwärtsentwicklung der Löhne und Gehälter durch praktische Maßnahmen entgegenstellt, ist nicht vorhanden. Das Treiben jener Kräfte, die zum Chaos und zum Bürgerkrieg drängen, kann offensichtlich nicht eine Erhöhung der Löhne und Gehälter, oder auch nur ihre Erhaltung auf dem bisherigen Stand bewirken, es kann vielmehr nur die Millionenschar der Arbeitslosen um weitere Millionen vermehren. Löhne, Gehälter und Sozialleistungen aber ins Bodenlose herabzusetzen.

Die letzte Verantwortung für den gegenwärtigen beklagenswerten Zustand tragen also jene Wählerstimmen und Wähler, die den

unmöglichen Reichstag vom September 1930 geschaffen haben. Wer da will, daß eine starke politische Macht die arbeitenden Massen wirksam gegen die furchtbaren Folgen der Krise schützt, der muß sich mit allen Kräften dafür einsetzen, daß die positive für die Sache der Arbeiter mitwirkenden Kräfte wieder zu höherer Geltung gelangen, daß Einigkeit und Macht der sozialdemokratischen Partei und der Gewerkschaften gestärkt werden.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion gibt in ihrer Entschliebung ihren Willen kund, alles in ihren Kräften stehende zu tun, um die zu befürchtenden schädlichen Wirkungen der neuen Rotenverordnung für die arbeitenden Massen zu beseitigen, oder doch ganz erheblich zu mildern. Sie hält die Reichsregierung an dem Versprechen fest, daß sie in ihrer Erklärung zur Rotenverordnung geäußert hat, sie wolle den durch die Rotenverordnung geschaffenen Stand von Löhnen und Gehältern nur dann aufrechterhalten, wenn es gelingt, den Stand aller Preise in entsprechendem Verhältnis tief zu halten. Es muß also jetzt die Probe auf das Exempel gemacht werden. Steht sich heraus, daß die Rechnung der Regierung falsch ist, und daß die Senkung der Preise mit jener der Löhne und Gehälter nicht gleichen Schritt hält, dann wird die Regierung gezwungen sein — wenn sie nicht ihre Versprechen brechen will — wieder zu erklären, daß die Löhne und Gehälter wieder zu erhöhen. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat darum auch nicht unterlassen, festzustellen, daß ihr Beschluß von einer Einberufung des Reichstages Abstand zu nehmen, nur für den gegenwärtigen Augenblick gefaßt ist und daß er geändert werden kann, wenn sich die Umstände ändern.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion war aber auch bei all ihren Ermahnungen von der Überzeugung durchdrungen, daß es nicht nur um die Höhe der Löhne und der Gehälter in der Zeit dieses Hungerwinters geht, sondern, daß zugleich ein politischer Kampf ausgetragen werden muß, dessen Entscheidung für das deutsche Volk und für ganz Europa auf viele Jahre hinaus von allergrößter Bedeutung sein wird. Ihre Stellung innerhalb der gegenwärtigen politischen Situation wird ebenso stark wie von den sozialen auch von den politischen Interessen der Arbeiterschaft bestimmt, die ihre in Jahrzehnten erkämpften Rechte

Der mandchurische Konflikt

Das schwierige Problem des Völkerbundes.

Shanghai, im Dezember. (Eig. Bericht.)

Wenn nicht im letzten Augenblicke unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, dürfte der sinesisch-japanische Konflikt in der Mandchurie bald auf friedlichen Wege beigelegt werden. Aber aus der ganzen Behandlung der mandchurischen Frage durch die zuständigen Instanzen läßt sich nicht der Schluß ziehen, daß es gelingen wird, die Ursachen für neue Konflikte aus der Welt zu schaffen.

Der Hauptnachteil für das Verlangen des Völkerbundes bei der Verhütung von Konflikten in der asiatischen und in der afrikanischen Epizone liegt in seiner europäischen Einstellung. Berechtigt und Handelt dabei die Erde für den Kaufmann und den Bergbauvertriebenen kein Gebiet, aber nicht nur dem geographischen Sterblichen, sondern auch dem sog. internationalen Politiker sind die Fragen außerhalb des Reichs der weißen Rasse böhmische Dörfer. Für beide liegt die Mandchurie wie die Türkei dem Bürger des Westens ganz jenseits seiner Vorstellung und seine Hilfe hoffnungsvoll bereit, daß die räuberische Entfremdung ein Uebergreifen des Brandes in seinen eigenen Besitz unmöglich macht.

Wir leiden nur zu berechtigtem Spott haben die leidtragenden Chinesen festgestellt müssen, daß die ändernde Haltung des vom Völkerbund zur Schlichtung eingesetzten Komitees auf die widerstandswilligen aus Wunden kommenden Nachrichten zurückzuführen waren. Man fragt sich hier angelegentlich dieser nicht sehr erfreulichen Feststellung, was weiter werden soll und man zweifelt daran, daß der Spruch der Selbstbestimmung auch nach der Einberufung einer Delegation etwas anderes werden wird als Flickwerk. Es ist sicher, daß die Mandchurie weiter ein Weltinterieur für die internationale Ruhe bleiben wird, denn die streitenden Parteien werden auch beim Zustandekommen eines Ausgleichs nicht durch ihren bösen Willen, sondern durch die Macht der Umstände dazu getrieben werden, weiter in der Art zu handeln, die zu dem gegenwärtigen Stand geführt hat.

Im Mandchurien rächt sich der Unverstand und der Mangel an Voraussicht, mit der Europa, solange kein Weltallmächtig war, die Bedürfnisse der gelben Rasse behandelt hat. China wie Japan waren gezwungen, sich Vertretungsgewalt für ihren Menschenerwerb zu suchen, nachdem die Vereinigten Staaten und Australien ihre Grenzen gegen die Einwanderung der mongolischen Völker gesperrt hatten. In der gegenwärtigen Einstellung Chinas und Japans zur mandchurischen Frage tritt die Verdröhung zutage, die zwischen den beiden großen Exponenten im Fernen Osten zur Hilfe ihrer Schwierigkeiten besteht. Während sich China den Weg

nach Norden mit den Mitteln einer Völkerwanderung bahnt, die an die heroischen Zeiten prätorischer und frühgeschichtlicher Wanderungen erinnert, sucht Japan seine mandchurische Position mit der Technik des modernen Imperialismus zu behaupten. In diesem Gegensatz deuten sich die beiden großen Kräfte an, die in der nächsten Zukunft den Kampf um die Macht und um die Seele Asiens führen werden. Vorläufig ist Japan auch der überlegene Teil. Es nimmt in der Mandchurie wie in Ost- und Afrika für seine Jurisdiktion durch Europa bereits dadurch eine gefährliche Macht, daß die Konturen seiner Wirtschaftsergebnisse auf den von Europa bisher monopolisierten Märkten immer stärker werden. China, dem die militärischen Mittel und vorzüglich auch ein Japan ebensolcher industrieller Apparat fehlt, ist auf seine ungeheure Bevölkerung, die unerschöpfliche Arbeitskraft, den wirtschaftlichen Wagemut und die labileste Anpassungsfähigkeit des sinesischen Individuums an jede Situation angewiesen. In der Mandchurie stehen sich die beiden Gegenpole asiatischer Entmündigung lange in Auge gegenüber. Ihr Kräfteverhältnis wird nach und nach in Auge Zeit nicht ausbalanciert sein. Japans militärischer Druck und seine größeren ökonomischen Möglichkeiten sind vorläufig nicht im Stande, die Elementarlast Chinas aufzuhalten, die ihrerseits wieder nicht geklopft genug ist, um Japan erfolgreiches Widerstand zu leisten.

Vorläufig wird dieser soziale und ethnische Konflikt durch die geringe Autorität der sinesischen Staatsgewalt, die genötigt ist, die mandchurische Frage einem wildgewordenen Nationalismus als Spielball zu überlassen. In Japan verläßt dagegen wieder die Regierung gegen die Bemühung und es liegt durchaus im Bereich der Möglichkeiten, daß die Schritte Japans durch die Behörderungsmöglichkeit eines Einlenkers bestimmt werden, der gemäß ist, seinen eigenen Krieg ohne Rücksicht auf die weiteren Konsequenzen zu führen.

Von der Bedeutung dieser Probleme ist in der Diskussion über die mandchurische Frage bisher noch leider nicht die Rede. Wenn Europa und die im Völkerbund versammelte Staatsgewalt nicht begreifen lernen, daß die Ursachen der japanisch-sinesischen Spannung in der Behörderung der menschlichen Wanderung wie in der falschen Konstitution der Wirtschaft zu suchen ist und daß die Mittel zur Verdröhung neuer Schwierigkeiten in der Mandchurie nur durch eine gemeinsame Bemühungen um die grundlegenden Ursachen der Verdröhung von Volk zu Volk und von Erdball zu Erdball gefunden werden können, so wird die Mandchurie nicht aufhören, die Ursache eines dauernden Unheils in der internationalen Politik zu sein.

Ihre von zwei Generationen aufgebauten Organisationen und Einrichtungen gegen einen weiteren Anstieg des Kapitalismus, dieser brutalen Preisfressers des Kapitalismus, zu verteidigen hat. Sie wird ihre Haltung zur Reichsregierung davon abhängig machen, wie sich diese zu ihrem eigenen Verprechen in der Lohnfrage verhalten wird, oder auch davon, welchen Grad von Entschlossenheit sie im Kampf gegen die Feinde der Republik und der Arbeiterklasse entfalten wird. Der Regierung Berlin ist damit noch einmal eine Gelegenheit gegeben, ihre Stellung gegenüber dem deutschen Volk und der ganzen Welt zu befestigen.

Die Arbeiterklasse kann aber ihr Schicksal mit dem der gegenwärtigen Reichsregierung nicht verbinden. Die Haltung der Reichsregierung ist wichtig, entscheidend aber bleibt das Maß von Kraft, das die Arbeiterklasse in ihrem Kampf zu entwickeln imstande ist. Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat für den nächsten Jahrestag mit Abgeordneten und Wahlen für diesen Kampf gewählt. Auch wer von ihr eine andere Entscheidung gemindert hat, wird jetzt mit seiner ganzen Kraft zu ihr und zur Sozialdemokratischen Partei stehen müssen. Um die Organisationen der Arbeiterbewegung durch diese Stürme hindurchzuführen und den Angriff der Feinde zurückzuschlagen, bedarf es sorgfältiger Wahl der Kampfpläne. In diese Wahl aber erfolgt, dann bedarf es der Einigkeit, der Besonnenheit, der Disziplin und der Begierde für das große Ziel, dem unter aller Arbeit gilt.

Die Gewerkschaften bei Brüning.

Die Spitzenorganisationen der Gewerkschaften aller Richtungen wurden am Montagvormittag von dem Reichstag zu einer Versammlung über den Inhalt der neuen Notverordnung empfangen. Die Gewerkschaften äußerten im Verlauf der Versammlung gegen zahlreiche Bestimmungen der Verordnung starke Bedenken und ersuchten den Reichstangler um Maßnahmen zur Abhilfe. Der Reichstangler legte entsprechende Erklärungen zu.

Das Uniform-Verbot.

Welche Organisationen fallen darunter?

Die Frage, welche Organisationen unter das in der letzten Notverordnung verbotene Uniformverbot fallen, erfuhr ihre Klärung durch eine Liste, die auf Grund des § 36 des Wehrgesetzes, nach dem Soldaten die Wehrmacht die Zugehörigkeit zu politischen Vereinigungen verboten ist, von längerer Zeit vom Reichswehrministerium aufgestellt wurde. Danach sind als politische Parteien anzusehen sämtliche Organisationen der politischen Parteien, sowohl die Zentralverbände, wie die Bundes- und Ortsgruppen, alle Gewerkschaften, ferner der Reichsverband Vaterländischer Arbeiter- und Arbeitervereine, alle Verbände, der Nationalverband deutscher Offiziere und der Verband national-gemeiner Soldaten. Weiterhin der Mitteldeutsche Verband, die Deutsche Friedensgesellschaft, der Bund der Aufrechten, der Deutsche Schutz- und Erziehung, der Deutsche Militärverband, die Deutsche Wehrvereinsliga, der Bundesländerverband, der Reichsbürgerbund, die Vereinigten Vaterländischen Verbände Bayerns, die Bismarckjugend, das Politische Kolleg, der Bund Reichsflagge, der Bund Bayern und Reich, der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Jungdeutscher Orden, Bismarck, Vereinte Vaterländische Verbände, Deutscher Republikanischer Reichsbund, Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Fronting Wälder, Frontbündel München, Frontkämpferbund München, Reichsbund der Kriegesbeschädigten, Wehrbund, Verband für Freiheitskämpfer und Frontkämpfer, Wehrvereinsliga, Wehrvereinsliga, Deutsche Arbeitsgenossenschaft, Nationaler Deutscher Automobil-Club, Reichsverband der Bismarck-Kämpfer, Arbeiter-Flugsportverband, „Sturmvogel“, Fliegerbund der Wehrfähigen, Zentralkommission für Arbeitssport- und Körperpflege und die ihr angeschlossenen Verbände, Deutschlandbund, sowie schließlich zwei Offiziersvereinigungen, die Offiziersvereinigungen des ehemaligen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 8 und der Verein der Offiziere des ehemaligen Leib-Garde-Fußaren-Regiments.

Groener über Wehrfragen.

Eine amerikanische Zeitungskorrespondenz veröffentlicht ein Interview mit dem Reichswehrminister Dr. Groener. Darin bezeichnet dieser die immer wieder vorgebrachte Behauptung von dem

militärischen Wert der deutschen Wehrverbände als lächerlich. Militärischen Wert könne nur auf einer sorgfältigen militärischen Schulung und auf der Übung im Wehrdienst beruhen. Seine Voraussetzungen seien bei den deutschen Wehrverbänden vollständig. Außerdem seien es ihnen an Waffen sehr Ar. Die alten Wehrverbände seien vernichtet, Neuanfertigung dürfe nur in wenigen genau vorgeschriebenen Fabriken erfolgen. Die übrige Rüstungsindustrie Deutschlands sei zerstört. Die Reichswehr selbst verfüge nur über eine Garnitur an Waffen und Ausrüstung, sei also nicht in der Lage, im Kriegsfall die Wehrverbände zu bewaffnen.

Auf die Frage nach dem militärischen Wert der deutschen Zivilorganisationen sagt Groener: Der Kampf eines umgebauten Handelsfluggeweges mit einem Kriegesflugzeug erfolge unter denselben Bedingungen, wie ein Kampf zwischen einem bewaffneten Handelsdampfer und einem modernen Kreuzer.

Im übrigen vermie Groener auf die geringe Anzahl derartiger deutscher Flugzeuge gegenüber der riesigen französischen Militärflotte. Dem französischen Vorschlag auf

Schaffung einer Flottenbasis für die Wehrmacht lehnt Groener ab. Die letzten Vorgänge in der Wehrmacht zeigten die Schwächen für die Ausstattung einer militärischen Flottenbasis des Wehrverbundes. Außerdem lege eine solche die Vertragsangelegenheiten der französischen Souveränität der Wehrverbundmitglieder voraus, während gerade Grund das die Grundlagen des Wehrverbundes die Souveränität der Staaten und die Gleichheit ihrer Rechte genannt habe. Das Gebot der Stunde heiße

Abklärung und nicht Sabotage der Abklärung durch Aufwerfen von Problemen, deren Lösung entweder undurchführbar oder erst in ferner Zukunft möglich sei. „Sicherheit durch Wehrkraft“ und nicht „Eri Sicherheit, dann Abklärung“ heißt die Parole für die Wehrverbundmitglieder 1932 und für die Geltung der Welt in wirtschaftlicher, politischer und moralischer Hinsicht.“

Kein Verzicht Japans auf den Goldstandard.

Tokio, 14. Dezember. In japanischen amtlichen Kreisen wird erklärt, daß trotz des Verbotens der Goldausfuhr aus Japan die japanische Regierung keineswegs daran denke, auf den Goldstandard zu verzichten. Sie erklärt vielmehr, daß sie alle Maßnahmen treffen werde, eine weitere Senkung des Zinssfußes zu verhindern.

Die Verhandlungen in Basel.

Die Reparationszahlungen.

Basel, 14. Dezember. (Eig. Draht). Am Sonderauschuß der V33, legte am Montag Colijn-Holland ein allgemeines Epöse über die Verhandlungen der deutschen Reparationszahlungen auf den internationalen Handel, auf die Wirtschaftspolitik und das Wirtschaftsleben der verschiedenen Länder vor. Colijn ist der Meinung, daß die Reparationszahlungen angemessen einer der Faktoren der Wirtschaftskrise seien.

Der amerikanische Vertreter Stewart erklärte zu dem Bericht, man müsse trotz der Schwierigkeiten der Lage Optimismus bewahren. Die gegenwärtige Krise sei ebenso anormal wie die Periode der Prosperität, die ihr vorangegangen sei. Der Vertreter Jugoslawiens, Djuricich, erklärte, daß die Reparationszahlungen für die Wirtschaft verschiedener Länder eine günstige und sehr wichtige Rolle spielten.

An der weiteren Aussprache beteiligten sich u. a. Prof. Pitt, Sir Layton und Dr. Welchler. Es werden namentlich die Beratungen über die Abfassung des Gutachtens beginnen. Der hierfür in Frage kommende Redaktionsausschuß wird am Dienstag ernannt werden.

Dem Sonderauschuß wird am Dienstag von deutscher Seite die angeforderte Denkschrift über die

Lage der Reichsbahn

überreicht werden. Zur Ausarbeitung über die Reichsbahn angelegentlich sind Reichsbahndirektor Ritter, Dr. Panzberger und Ministerialrat Ulrich in Basel eingetroffen. Zur Ausarbeitung über die Lage der deutschen Industrie weit Gehör hat Schmid von Dr. G. Harben seit einigen Tagen hier.

Die Braunen im Krach.

Die Industrie beschwert sich bei Hitler.

Der „Vorwärts“ meldet: „Im Führerpreis der Hitlerpartei hat es einen schweren Krach gegeben. Hitler fürchtete den Rückhalt der Schmirnhändler zu verlieren, wenn er wieder die Dregor-Strasser und Goebels und Friede den offenen Raus gegen die Agitation vertreten läßt. Am Donnerstag erhielt Hitler den Besuch der Herren Thissen und Käsner. Aufgrund dieser Konferenz hat Hitler seine Antwort an den Reichstangler nochmals überprüft. Dagegen haben Goebels und Strasser leidenschaftlich Einspruch erhoben. Am Freitagabend fand im Hotel Kaiserhof eine Besprechung Hitlers mit den Hilfspolitikern statt, bei der es zu einem schweren Krach gekommen sein soll. Hitler ist unmittelbar darauf nach München zurückgefahren. Er hat dem Reichstangler sein politisches Vertreter Öhring Rohlfenstein für die Erledigung des Krachs mit Dregor-Strasser und Goebels gegeben.

Das sind die Leute, die Deutschland regieren wollen.

Schankaischek zurückgetreten.

Schankhal, 15. Dezember. (Eig. Funkt.). Der Präsident der chinesischen Republik,



Schankaischek,

ist zurückgetreten. Man erwartet, daß auch der Finanzminister seinen Rücktritt anmeldet und zugleich zahlreiche Resignationsantragungen vor sich gehen werden. Wenn Schankaischek als Präsident zurücktritt, tut er es, um sich als Oberkommandierender an die Spitze der chinesischen Truppen zu stellen.

Einladung Hindenburgs nach Amerika.

Washington, 15. Dezember. (Eig. Funkt.). In einer Gesehsoorlage, die am Montag dem Abgeordnetenhause zugeteilt wurde, ist die Ratifizierung des Hooverplanes und die Einberufung des Krieges-Krieges-Prüfungsausschusses vorgesehen. Der Ausschuss soll die Fähigkeit der Schuldnerländer zur Leistung ihrer Zahlungen überprüfen und bereits am Dienstag zusammenzutreten. Es wird damit gerechnet, daß das Abgeordnetenhause bereits am kommenden Sonnabend entsprechende Beschlüsse fassen.

Im Repräsentantenhaus

schlug der republikanische Abgeordnete des Staates Mississippi, Collins, am Montag vor, den Reichspräsidenten von Hindenburg nach den Vereinigten Staaten einzuladen. Collins begründete diesen Schritt wie folgt: Die Einladung würde allen Bürgern der Vereinigten Staaten deutscher Abstammung eine große Genugung sein und ebenfalls von allen deutschen Bürgern anerkannt werden. Sie würde dazu dienen, eine Aera außerordentlicher Verständigung und gegenseitigen Verständnisses in der Aufrechterhaltung internationaler Beziehungen einzuleiten.“

Die Nazis in Hessen.

Sie lassen sich sich haben.

Darmstadt, 15. Dez. (Eig.). Die nationalsozialistische Partei hat bisher auf die Erklärung des Zentrums zur Regierungsbildung eine Antwort nicht erteilt. In unverständlichen Kreisen verlautet, daß die Nationalsozialisten auf eine Antwort des Zentrums wie es erfolgt ist, nicht gefaßt waren und ihre „unabänderlichen Bedingungen“ namentlich durch revidieren wollen. Viel Erfolg dürfte ihnen das nicht bringen. Es besteht deshalb die Wahrscheinlichkeit, daß bereits in aller nächster Zeit nochmals zum heftigen Landtag gewählt wird.

Abnungslose Mörder.

Wie sich die Hitlerbanden verhalten.

In dem Berliner Krach gegen die nationalsozialistischen Mörder aus der Fuhlenburgstraße wurde am Montagvormittag der Handlungsgehilfe Beder verurteilt.

Der den tödlichen Schuß auf den Reichsbannermann Schneider abgab, Beder verurteilt den feigen Mord an Schneider mit geradezu mörderischen Angaben zu verurteilen. Er wolle er bestrafen haben, daß in dem Schneiderischen Hinterlassenschaft ein Kammern verurteilt worden seien. (Dazu ist festzustellen, daß kein einziger Nazi vernicht wurde). Darum sei er unter dem Ruf: „Sommt Kinder, wir wollen doch mal nachsehen!“ in den Raum gegangen. Beim „Durchgehen“ der Räume stieß Beder auf Frau Schneider, die entsetzt aufrief und dem Eindringling zurief: „Was machen Sie hier! Verlassen Sie sofort die Wohnung!“ Beder erwiderte: „Ich habe mit das Recht genommen, Ihre Wohnung zu durchsuchen!“ Beder erwiderte: „Ich bin im Zimmer und mache, wie ich Beder erwiderte: „Eine Bewegung, als ob er schlagen wollte“. Dann berührte Beder wütend wieder: „Nicht! Ich bin ein Schuß und mit greifen! Ich bin auch. Was mit Schneider gefahren ist, erfuhr ich erst am nächsten Tag durch den Kumpfen.“ Nach der Werdart lief Beder in eine in der Nähe gelegene „Angriff-Geschäftsstelle, wo er Lederjude und SA-Mitgl. mit Mantel und Hut verkaufte. Am zweiten Tag ging Beder in die nationalsozialistische Gausantje, angeblich nur, um für 30 Pfennig zu Mittag zu essen.“ Wenn man es weiter noch erfährt, daß der Mörder Beder 30 Mark erspartes Geld zu Hause liegen hatte, so kann man sich aus diesem Blick auf der Nationalisten keinen Vers machen. In Wien, wo Beder bei dem nationalsozialistischen „Kampfruf“ unterstüpfte fand, wurde er verhaftet.

Haupste, der Mörder des Bismarckens Geai,

spielt den nötig Abnungslosen. Er weiß nichts mehr und will vor dem Nazivertehralat einen Schlag erhalten haben, der ihm das Bewußtsein geraubt hat. Als jedoch das Leberfallkommando erfuhr, erwachte er logisch und verstand klugemäßig. Aus Berlin ist er angeblich geflohen, trotzdem er sich „völlig unerschuldig“ gefühlt habe. Immerhin hätte es doch etwas wegen Bismarckensbruchs“ geben können. In München, nach Hausauf dem Stand der Beurlaubung angekündigt Kaufmann Weber, dem er erzählte, daß er in Berlin zwei Reichsbannerleute erschossen habe. Jetzt will Hauptste die Befragung als „Bräherer“ abtun. Er erklärt, daß er sich beständig habe, um besser stehen zu können. Er glaube nämlich als zweifacher Republikaner von seinem Befinnungsgenossen ohne weiteres falsche Behauptungen bekommen zu können. Bernhardt für Hauptste ist die Befragung in dem es heißt: „Befolge mit zwei Zeugen, die auslegen, daß ich mitleidig geflohen worden bin. Ich freite ab, daß ich geflohen habe. Ich freite alles ab. Ich in einem Brief an einen Freund schreibt er: „Es tut mir nicht leid, daß ich es getan habe —, ich würde es wieder tun —“.

Finanzdebatte in Frankreich.

Die Regierung noch knapp gerettet.

Paris, 15. Dezember. (Eig. Funkt.). Die Kammer hat im Laufe einer Nachtigung, die bis 2 Uhr morgens dauerte, das Abkommen zwischen der Regierung und der Bank von Frankreich mit 321 gegen 269 Stimmen angenommen, nachdem der Ministerpräsident gemäß der Verfassungsgesetzgebung hatte und zwar gegen die Ratifizierung der Vorlage an die Finanzkommission, die mit 307 gegen 274 Stimmen abgelehnt wurde und gegen die Annahme von zwei sozialistischen Änderungsanträgen, die mit 330 gegen 259 Stimmen abgelehnt wurden.

Finanzminister Flandin verteidigte die Gesetzgebung hauptsächlich mit sentimentalismen argumentiert. Er erklärte, man dürfe das Geschick der französischen Notenbank nicht improvisieren, auf der die Solidität des Franken beruhe. Es sei bereits eine Kampagne gegen die Bank von Frankreich vom Ausland her eingeleitet worden. So habe die Berliner „Deutsche Allgemeine Zeitung“ behauptet, daß die Bilanzen der Bank gefälscht seien. Der Minister führte weiter aus, daß die beabsichtigte Umwandlung der Wehrverbände in Gold infolge der Wirtschaftskrise und der Wehrverbände nicht hätte durchgeführt werden können. Dem 1930 an setzen sich so große Geldmengen nach Frankreich geflossen, daß man nicht daran habe denken können, durch den Verkauf der Devisen noch mehr Gold einzuführen. Der Finanzminister und der Ministerpräsident weigerten sich, die genaue Zusammenlegung des Bilanzpostens „verschiedene Posten“ zu entüllen, was mehrere Wehrverbände verlangt haben mit der Begründung, daß die Bank von Frankreich nicht hätte durchgeführt werden können. Eine derartige Entfaltung, so erklärte Flandin, würde für die Bank von Frankreich eine große Gefahr bedeuten. Er müße auf der Ratifizierung des Gesetzwerkes in der der Kammer vorgelegten Form bestehen.

Niher dem Abgeordneten Stern hatten noch andere Regierungsabgeordnete die Vorlage kritisiert. Die Antwort Flandins war sehr schwach, so daß die Leitung der Regierung in Gefahr war. Mit 33 Stimmen Mehrheit trug sie jedoch den Sieg davon.

So machen sie es in Braunschweig.

Braunschweig, 14. Dezember. (Eig. Draht). In der Montag-Sitzung des Braunschweiger Landtages marschierte die defamte Fraktion der Nationalsozialisten in Regalium (mit gelbem Hemd, Armbinde, Abzeichen, Koppel und Schuttrienem) in den Sitzungssaal.

Die Notverordnung vom 8. Dezember bedroht jeden der auf Grund der eigenen Wohnung mit einem politischen Abzeichen und in einseitiger Kleidung betroffen wird, mit Gefängnis nicht unter einem Monat. Der Reichsminister Rittage veranstaltete selbstverständlich nichts zur Durchführung der Verordnung. Der Reichspräsident des Landtages war in Zivil erschienen, trug aber kein Parteiabzeichen.

Deutschland unterzeichnet das Kriegsvertragsabkommen.

Die deutsche Reichsregierung hat die im September abgeschlossene Convention für die Verifikation der Kriegsvertragsabkommen des Wehrverbundes unterzeichnet lassen. Dieses Staatsabkommen wurde bekanntlich feierlich von der deutschen Delegation im Sicherheitsausschuß beantragt, und Deutschland ist namentlich die erste ständige Reichsmacht, die es unterzeichnet. Wird einmal die Convention in Kraft getreten und von einer ausreichenden Anzahl von Staaten ratifiziert, so wird der Wehrverbund in Fällen wie dem gegenwärtigen Handelskriegsstand eine wesentlich klarere Rechtsgrundlage zu wirtlichem Handeln haben. Die Convention ist namentlich von folgenden zwölf Staaten unterzeichnet: Deutschland, Österreich, Belgien, Columbia, Spanien, Griechenland, Litauen, Norwegen, Holland, Peru, Uruguay und Portugal.

Büttner = Kaffee

zu ermässigten Preisen

eignet sich ganz besonders als Weihnachts-Geschenk!

Geschmackvolle Geschenkpackungen und Dosen ohne Aufschlag

Geb Brüder Büttner, Kaffee-Grossrösterei

Der Pfiemmer-Putsch.

Vor dem Schourgericht in Graz.

Graz, 14. Dez. (Eig. Drabik.) In Graz stehen ab Montag die Organisations des Septemberputsches der Heimwehr mit Pfiemmer an der Spitze vor Gericht. Bezeichnend ist, daß sich unter den 36 Gefangenen nicht weniger als 14 organisierte Heimwehrkämpfer befinden.

Pfiemmer, der als erster vernommen wurde, erklärte, er fühle sich nicht schuldig, da die Verfassung des Staates nicht illegal sei. Der Kaiser habe 1918 dem Volk die Entschuldigungsverträge, das Volk aber niemals nicht befragt worden. Er habe auch keinen Aufbruch begehrt, sondern empfohlen, den Zusammenstoß mit der Gendarmerie zu vermeiden. Die Heimwehr sei übrigens schon dreimal vorher, in den Jahren 1922, 1927 und auch im August dieses Jahres, von den Behörden als bewaffnete Scharfstruppe in Anspruch genommen worden. Das Ziel seiner September-Aktion sei gewesen, daß ein Teil der beschleunigten Heimwehrformationen auf Wien losmarschieren, der andere die Provinzorte besetzen sollte. Er habe damit gerechnet, daß sowohl in Klärten wie in Nieder- und Oberösterreich die Heimwehr ebenfalls unter die Waffen gerufen werde. Allerdings habe er sich darin geirrt. Er habe sicher gehofft, daß die Regierung nachgeben würde. Die erste Maßnahme der Putschisten hätte eine Streikung der rückständigen Steuern sein sollen, dann hätte das Volk eingeschrieben sollen, ob Republik oder Monarchie. Dann habe man eine Verfassung auf schiedlicher Grundlage fertigen wollen, die unter dem Druck der Heimwehr vielleicht sogar das 3. Element gelöst hätte. Die Aktion sei zum Teil auch durch Gerichte ausgesetzt worden, nach denen die Sozialdemokraten und Kommunisten einen Streik planten. Im übrigen habe er bestimmte Anhaltspunkte dafür gehabt, daß die Gendarmerie und Regierung der Aktion nicht feindselig gegenüberstehen würden. Mehr könne er vorläufig nicht sagen. Die Proklamationen seien bereits im Jahre 1929 verfaßt worden und zwar von maßgebenden Persönlichkeiten, die er vorläufig nicht nennen will. Diese Persönlichkeiten hätten Hochverrat begangen, nicht er. Er habe die Proklamationen erst herausgegeben wollen, wenn er die Gewalt im Staate gehabt hätte.

Es ist bezeichnend, daß jeder einer der Beteiligten Pfiemmers, der Grazer Rechtsanwalt Josef Huber vor Beginn des Prozesses die Verteidigung niedergelegt hat, weil er einen Mann nicht vertreten könne, der die Verfassung für illegal erklärt. Bezeichnend ist auch, daß während der Mittagspause der größte Teil der Justizbehörde die Angeklagten mit dem Putschisten begrüßen durften. An der Nachmittagsungung wiederholte Pfiemmer, daß er auf ein Einverständnis mit der Regierung gehofft habe und zwar hätte dafür Bundeshauptmann Rintelen sorgen sollen. Drei weitere Angeklagte, die sich in der Kornerunterung, solange Pfiemmer nicht verhaftet war, auf diesen ausgerebet und alle Schuld auf ihn geschoben hatten, stellten ihre früheren Aussagen als unrichtig dar und erklärten, sie hätten sich bei der Aktion überhaupt nichts gedacht, sondern hätten in einem Bewußtsein zum Ausbruch folge geleistet. — Die Verhandlung wird am Dienstag fortgesetzt.

Otto Hörsing wieder erkrankt.

Wie wir von der Bundesleitung des Reichsbanners Schwarzwald erfahren, hat Otto Hörsing an gesundheitlichen Beschwerden einen Erholungsurlaub angetreten. Während seines Urlaubs führt der 2. Bundesvorsitzende Hörsingmann die Geschäfte der Bundesleitung.

Zu den Gerüchten über einen Rücktritt Hörsings von der Bundesleitung ist mitzuteilen, daß man sich seit längerer Zeit sowohl im Bundesvorstand des Reichsbanners als auch in weiten Reichsbannerkreisen mit der Frage beschäftigt, wie die Führung des Reichsbanners durch Hinzuziehung jüngerer aktiver Kräfte verstärkt und aktiviert werden könne. Diese Verstärkung ist umso notwendiger, als Otto Hörsing in der letzten Zeit, in der es auf besondere Aktivität des Reichsbanners stärker denn je zuvor ankam, leider von wiederholten Krankheitsanfällen heimgeschlagen worden ist.

Die Bundesvorsitzendenschaft des Reichsbanners, die am Mittwoch stattfand, und danach hauptsächlich aus einer Bundesratsführung werden sich mit den vorstehend angesprochenen Fragen beschäftigen.

Nebel Hindenburg Reichspräsident? In unterrichteten Kreisen verlautet, daß Reichspräsident von Hindenburg nicht abgesehen ist, unter gewissen Voraussetzungen wiederum zur Reichspräsidentenschaft zu kandidieren.

Die Ausführungsbestimmungen über die Meilenentzung, die zur Durchführung der Motorordnung vom 8. Dezember erforderlich sind, dürfen im Laufe des heutigen Tages veröffentlicht werden. Die Schweiz hat von ihrem Recht, den deutsch-schweizerischen Handelsvertrag zum 4. Februar 1922 zu kündigen, Gebrauch gemacht.

Vergleich im Kardorff-Prozess.

Berlin, 14. Dez. In der Privatbeileidigungsfrage des Auftrages Schulz-Hagen, des Reichsbevollmächtigten der Kinder zweiter Ehe der Frau Katharina von Kardorff, gegen diese kam es am Montag nach achttägiger Verhandlung vor dem Einzelrichter beim Amtsgericht Berlin-Mitte zu einem Vergleich, indem Frau von Kardorff erklärte, daß sie nach dem gegenwärtigen Stande des Verfahrens in ihrem Schriftsatz vom 8. 8. 21 gegen Justizrat Schulz erhobene Beileidigungen, daß dieser pflichtgemäß und betrügerisch gehandelt habe, nicht aufrecht erhalten könne. Justizrat Schulz seinerseits erklärte, daß es ihm ferngelegen habe, Frau von Kardorff durch die gegen sie von ihren Kindern erhobenen Vorwürfe des Betruges und der Erpressung zu belästigen. Die gefehligen Kosten des Verfahrens trägt mit Ausnahme der Reisekosten des Auftrages Schulz Frau von Kardorff.

Damit ist die Beileidigungsfrage erledigt, nicht aber der Zivilprozeß vor dem Landgericht Südwest, in dem die beiden Kinder zweiter Ehe, Heinz von Kardorff — Albert und Elisabeth Adermann, geb. von Kardorff-Albert, von ihrer Mutter einen Betrag von 600 000 Reichsmark aus dem Erbe ihrer Großmutter fordern.

Bombenwerfer üben sich.

Jhebo, 14. Dezember. (Eig. Drabik.) In Brunsbüttelsoog demonstrierten vor einigen Tagen Nationalsozialisten mit Bomben gegen die Küstung des Remarque-Dammes. Am Westen nichts Neues. Die Bomben, die Zinnob, Farz und glühendes Kalium enthielten, sind von SS-Führern, die im Auto von Meiborj und Ebelhart nach Brunsbüttelsoog gekommen waren, geworfen worden. Eine Gruppe von Angehörigen, hatten die Nazis im Hotel eine Zusammenkunft, in deren Verlauf sie auch Wurfversuche veranstalteten.

Die preussische Staatsregierung trat am Montag abend um 19.30 Uhr zu einer Nachsitzung zusammen. Zur Beratung stand der neue preussische Etat, dessen Ausgesehen einschneidende Maßnahmen der preussischen Staatsregierung erforderlich macht.

Der bayerische Staatsgerichtshof hat am Montag auch die vorläufige letzte Klage der nationalsozialistischen Fraktion des bayerischen Landtages auf Ungültigkeitserklärung der Landtagswahl von 1928 und damit sofortige Durchführung der Neuwahlen abgelehnt.

Die „Rote Fahne“ darf wieder erscheinen. Das von Berliner Polizeipräsidenten bis zum 17. Dezember ausgesprochene Verbot des Erscheinens der „Roten Fahne“ ist verfallen worden. Die „Rote Fahne“ darf wieder erscheinen.

Die Preussische Landesregierung setzt mit Wirkung vom 10. Dezember 1931 den Zinsfuß für die von ihr herausgegebenen Zwischenscheine von 9 auf 7 Prozent herab. Daneben wird ein Untertaxbeitrag von einem Zwölftel pro Monat erhoben.

Schießsprung im Parkfest der Magdeburger Angestellten. Der Schießsprungsausschuß Magdeburg verhandelte am Montag über den Tarif für die Magdeburger Angestellten. Nach fünfjähriger Sitzungsdauer wurde folgender Schießsprung gefaßt: Der Antrag der Arbeitgeber auf Senkung der Gehälter für Monat Dezember wird abgelehnt. Ab 1. Januar 1932 tritt eine Senkung der bestehenden Tarifgehälter und der bestehenden Dienstalterszulagen um 15 Prozent ein, mit der Maßgabe, daß die danach zu erreichenden Gehälter in keinem Falle unter den Stand des Tarifgebühls einschließlich der Dienstalterszulagen vom 10. Januar 1927 sinken.

Volkszählung in Palästina. Die letzten veröffentlichten Ziffern der Volkszählung in Palästina ergaben folgende Verteilung der Bevölkerung nach ihren Glaubensbekenntnissen: Mohammedaner 759 952, Juden 175 006, Christen 90 607, meiste 9988. Die Zahl der Juden hat sich im Laufe der letzten neun Jahre verdoppelt.

Die norwegischen Gemeindeforsamlungen haben der Arbeiterpartei 40 von ihren 800 Sitzen gefaßt, der Gewerkschaften größtenteils die linksbürgerlichen Kandidaten. In Oslo hat die Arbeiterpartei die Mehrheit verloren.

Aus aller Welt

Reins-Revolution. Der Verteidiger des wegen Ermordung des Reichsrichters Schwan vom Landgericht 2 Berlin zum Tode verurteilten 24jährigen Arbeiters Ernst Reins wird gegen das Urteil beim Landgericht Revision einlegen. Reins' Verteidiger, Rechtsanwalt Fuchs, ist der Meinung, daß der Spruch des Gerichts einen Justizirrtum darstellt, da der Angeklagte zwar die Bezahlung, aber keinesfalls die Lösung seines Opfers geplant habe. Der unermartete Übertritt des Reinssträgers erst habe in Reins den zur Lösung führenden Willekt ausgetriggt. Rechtsanwalt Fuchs glaubt sich auf die Sachverständigen-Gutachten stützen zu können.

Friedhofsführer. Auf dem alten tatpöhlischen Friedhof am Limbäcker Dom haben Banditen etwa 40 Grabdenkmäler mit roher Gewalt umgeworfen, so daß sie fast sämtlich in Trümmer gingen. Der Gerichtshof hat ein mildestes Erdmännchen. Die Polizei hat auf die Ergreifung der Täter eine Belohnung ausgesetzt.

Um die Sklaverei-Aufträge.

An der Montags-Verhandlung des Sklaverei-Prozesses teilte der Vorsitzende mit, daß am Sonnabend plötzlich Rechtsanwalt Dr. Georg Cohn, der Verteidiger des Angeklagten Degner, an den Folgen einer Zahnoperation gestorben sei. Am weiteren Verlauf der Sitzung beteiligte der als Juge vernommene Stadtrat Hermann vom Bezirksamt Berlin-Mitte die Angeklagten Schneider und Gansel, die nach seiner Meinung den Sklaverei ungeschäftig hohe Aufträge auszugeben versucht hätten. Ferner erhob Hermann gegen Schneider den Vorwurf, daß er eine Steuerfalsch des „Deutschen Theaters“ in Berlin in Höhe von 72 000 Mark gegen die Gegenleistung von Freireisen für Erwerbslose und fälschliche Angehörige niedergelegt habe.

Kriminalbeamter ergreift Kraftwagenführer. Am Sonntag früh wurde in Essen im Verlaufe eines Streites ein Kraftwagenführer von einem Kriminalassistenten erschossen. Der Kriminalbeamte, der in Begleitung eines Radfahrers war und von dem Kraftwagenführer zum Essener Hauptbahnhof gefahren wurde, ist nach den Aussagen seiner Begleiterin deshalb mit dem Kraftwagenführer in Streit geraten, weil dieser entgegen dem Willen der Fahrerin in entgegengelegter Richtung seinen Weg nahm. Nach wiederholten Mahnungen, zu halten, habe der Kriminalbeamte sich unter Vorhalten einer Pistole als Kriminalbeamter ausgemeldet und den Kraftwagenführer verlor und tätlich angegriffen worden sein will, zur Waffe griff und nach Weggeben eines Schußwächtels tödlich den Kraftwagenführer durch einen Schuß tödlich erschossen hat. Hoffentlich wird dieser tödliche Kriminalbeamte nie wieder in die Lage kommen, amtlich ein Schießfeld zu benutzen. Sein Verhalten war ein Verbrechen.

Walter Harig gestorben. In Neuruppin verstarb kurz vor Erreichung des 44. Lebensjahres der aus Ostpreußen stammende Dichter Walter Harig, der mit einer ausgezeichneten E. L. M. Hoffmann-Biographie und mehreren Unterhaltungsromanen einen guten Erfolg hatte.

Verfassung eines Banditenführers. Der ehemalige Direktor der Kreditanstalt und der Amtsbank, Ehrenfest, wurde in Biffobon verhaftet. Dazu erklärt die Wiener Polizei, daß es sich bei der Verhaftung um einen Liebesergriff der Biffoboner Behörden handelte, da gegen Ehrenfest kein Haftbefehl erlassen sei.

Schiffbrüchige gerettet. Wie aus Constantine (Algerien) berichtet, haben der Kapitän und der Matrosen der algerischen Rüste gekentertem H-Bödenjäger retten können. Sie haben am Sonnabend nachmittag schwimmend die Rüste erreicht und sind von einem Fischerboot aufgenommen worden. Nachdem sie sich erholt hatten, luden sie am Sonntag die Rüste ab und entbanden die Leichen von zwei anderen Mitgliedern der Besatzung, die gleichfalls unversehrt das Land erreicht hatten, dann aber den Folgen der Ermattung erlegen sind. Untergrundbahn-Schalter. Auf den Berliner Untergrundbahn-Schalter wurde am Montag gegen 23 Uhr ein verdorbenes Äpfelchen geworfen. Die Kassiererin des betreffenden Bahnhofs sah umwandeln, griff ein bisschen unbedarft Täter durch das Fenster und raubte ungefähr 30 Mark Silbergeld. Auf die Hilfe der Beamten nahmen Balkanten die Verfolgung des Täters auf, leider ohne Erfolg.

Letzte Nachrichten

(Glaube Laut- und Deutlichkeits)

Reparationskonferenz am 15. Januar?

Das 15. Dezember. Der französische Botschafter in London, Herr Giscard d'Estaing, hat die Reparationskonferenz der Regierungen zum 15. Januar einberufen werden. Der Ort der Konferenz sei aber noch unbestimmt. — Eine Verstärkung dieser Nachricht war bisher nicht zu erreichen. Voraussetzung für die Abhaltung der Konferenz ist auch, daß der Bericht des Sonderausschusses rechtzeitig fertig wird und genügend Zeit zur Vorbereitung der Einladungen übrig bleibt.

England zu Folgeverhandlungen mit Deutschland bereit.

London, 15. Dezember. In den Verhandlungen mit der deutschen Regierung über die neue englische Zollpolitik hat die englische Regierung zu verstehen gegeben, daß sie die Aufnahme von Verhandlungen nicht ablehnen wolle, aber an den Dumpingabwärtigkeiten festhalten müsse.

300 Tote bei einer Schiffstafeltruppe auf dem Jangtse.

London, 15. Dezember. Auf dem Jangtse hat sich eine schwere Schiffstafeltruppe ereignet, bei der nach einer Neutermüdung 300 Menschen umgekommen sind. Auf dem Dampfer „La Te“, der mit 600 Fahrgästen von Schanghai nach einem kleinen Hafen an der Mündung des Jangtse unterwegs war, brach infolge einer Explosion im Maschinenraum Feuer aus. Das ganze Schiff war über dem Feuer eingeäschert. Die im Innern des Dampfers befindlichen Fahrgäste hatten keine Möglichkeit, sich zu retten, und verbrannten bei lebendigem Leibe.

1. Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 292

Dienstag, den 15. Dezember 1931

6. Jahrgang

WERNIGERODE

Verlegung des Versorgungsamtes Halberstadt nach Magdeburg.

Nach ist die Beurlaubung über die beschäftigt gemessene Verlegung des Versorgungsamtes nicht beendet und noch ist in Erinnerung, wie allgemein Firmen und Behörden sich von Halberstadt lösen; es sei nur an Hirsch, an die Verlegung der Eisenbahnverwaltungen und an die Bemühungen, auch die Handelskammer Halberstadt der Magdeburger anzuschließen, erinnert. Da kommt eine neue Nachricht von der Verlegung einer Behörde. Es wird mitgeteilt, daß das Versorgungsamt Halberstadt mit dem 1. April 1932 aufgegeben werden soll.

Wir erhalten dazu folgende Nachricht:
Am Verlegungsamt haben einschneidende, organisatorische Veränderungen bevor, die bereits am 1. April 1932 in Kraft treten sollen. Während die Hauptverwaltungsämter als solche bestehen bleiben und ihren bisherigen Wirkungsbereich behalten, werden im Reichs vorausichtlich 28 Versorgungsämter aufgelöst. Am Reichs Versorgungsamt Mitteldeutschland sind dies die Versorgungsämter Halberstadt, Erfurt, Gera, Weimarer. Der Bezirk des Versorgungsamtes Halberstadt wird dem Versorgungsamt Magdeburg zugelegt. Das Versorgungsamt Halberstadt hat zur Zeit einen Personalbestand von einem Oberregierungsrat, einem Regierungsrat, einem Regierungsrat, einem Regierungsoberinspektoren, Inspektoren, Obersekretären und Sekretären, zwei Amtsverwaltern und fünf Konzeptionsstellen.

Gläubigerversammlung der Wernigeröder Bank für Handel und Gewerbe.

Nachdem am Donnerstag, den 10. Dezember im Weißen Hof eine fast beladene Affäre, und Gläubigerversammlung der Wernigeröder Bank für Handel und Gewerbe Kommandit-Gesellschaft auf Affäre stattgefunden hatte, über die am Sonntag, nachmittags um 3 Uhr, auf Einladung im Kurhaus eine 300 Gläubiger der Wernigeröder Bank. Am Abend um 8 Uhr fand in Jfenburg im Blauen Stein gleichfalls eine von etwa 150 Gläubigern besetzte Versammlung statt. An der Versammlung im Kurhaus nahm u. a. auch Reichsombudsminister Schmidt, Halberstadt, teil.

An beiden Versammlungen wurde nach Berichterstattung durch den Aufsichtsrat und den Vorstand nach Erörterung des Status und nach Durcharfung der Klänge zur Sanierung der Zeitung der Bank einstimmig das volle Vertrauen ausgesprochen und ebenso einstimmig zum Ausdruck gebracht, daß es im Interesse jedes einzelnen Gläubigers und im Interesse der heimischen Wirtschaft liege, die Wernigeröder Bank zu erhalten.

Die Klänge zur Sanierung wurden eingehend durchberaten, es wurde hinsichtlich der einschlägigen Belege eine grundsätzliche Übereinstimmung erzielt.

Aus der Mitte der Versammlungen wurde ein Gläubiger-ausschuß gebildet, der die Aufgabe hat im Verein mit Aufsichtsrat und Vorstand die Einzelheiten der Sanierung festzusetzen.

In den Gläubigerversammlungen wurden folgende Herren aus der Wernigeröder Gläubigerliste genannt:
Stadlvorstandsvorsteher Büchting, Stadtkämmerer Max Meyer, Stadtrat Wente, Kaufmann Karl Hildebrand, der Vorsitzende des

Kaufmännischen Vereins, Kaufmann Hugo Diesener sen., Kaufmann Heinrich Albert, Rechtsanwältin Mollen; aus der Jfenburger Gläubigerliste Kaufmann Ohje und Hotelbesitzer Beder. Diesen Gläubigerversammlungen die Befugnis zuzulassen, soweit es das Interesse der Gläubiger verlangt, die diesen durch das Rundschreiben der Wernigeröder Bank mitgeteilten Vorschläge zu ändern und zu ergänzen.



Praktisch schenken!

- | | | | |
|---------------------------------|---------------|--------------------------------------|----------------|
| Bezüge mit besetzten Kissens | 4.90 | Tischtücher blüenw. Damast | 6.90 bis 1.95 |
| Bettflaken gute Qualitäten | 3.50 | Küchenhandtücher halbbare Qualitäten | 75 |
| Überdicklagens reich garniert | 8.90 | Staubhandtücher Gersenk. u. Damast | 1.60 bis 69 |
| Paradekissen reich ausgestattet | 5.50 bis 75 | Wischtücher kar. Leinenqualität | 65 bis 40 |
| Schlafdecken, weiß und farbig | 5.90 bis 1.75 | Steppdecken | 22.00 bis 8.90 |
- Ein Posten bester Tafeltücher 10.50 6.90
Fertige Betten aus unseren Garantie-Inletts
Oberbett 18.00 Oberbett 27.00 Oberbett 32.00
Unterbett 16.00 Unterbett 21.00 Unterbett 24.00
Kissen 4.90 Kissen 7.00 Kissen 11.00
Kissenfüllungen für Handarbeiten 3.75 2.50 1.95
Frühes Fest durch ein Geschenk von

EBSTEIN

Das Weihnachtskaufhaus für Jedermann

Die Namen der in den Gläubigerversammlungen einmütig gewählten Herren dürften eine Gewähr dafür bieten, daß die Interessen der Gläubiger in weitgehendem Maße gewahrt werden. Da dem Gläubigerversammlungen die Befugnis zuzulassen, soweit es das Interesse der Gläubiger verlangt, die diesen durch das Rundschreiben der Wernigeröder Bank mitgeteilten Vorschläge zu ändern und zu ergänzen, ohne jedoch die von ihnen angeforderten Zustimmungserklärungen zu erweitern, und da es im Interesse der Wirtschaft liegt, die Schalter der Bank sobald als möglich wieder zu öffnen, wurde in den Versammlungen die Notwendigkeit betont und allseitig anerkannt, daß die den einzelnen Gläubigern mit dem Rundschreiben der Bank zugegangenen Verpflichtungsscheine so schnell als möglich dieser untergeschrieben wieder zugehen. Der unverzügliche Eingang der von den Gläubigern angeforderten Zustimmungserklärungen und Verpflichtungserklärungen, darauf wurde ausdrücklich hingewiesen, ist darum notwendig, weil vor Eingang eine Wiedereröffnung der Schalter nicht erfolgen könne. Soweit in den Gläubigerversammlungen bereits Veränderungen der den Gläubigern zugegangenen Zustimmungserklärungen beschlossen wurden, erhalten die Gläubiger noch eine besondere Benachrichtigung, soweit dies mit Rücksicht auf schnelle Erledigung notwendig ist, werden in den Zeitungen die Einzelheiten dieser Veränderungen bekannt gemacht werden, die dann auch für die bereits der Bank zugegangenen Erklärungen der Gläubiger Gültigkeit haben.

Die Saison- und Inventur-Ausverkäufe.

Zur Vermeidung von Zweifeln sei nochmals darauf hingewiesen, daß im Regierungsbezirk Magdeburg Saison- oder Inventur-Ausverkäufe nur in den Monaten Januar und Februar und im Monat August stattfinden dürfen und daß ein solcher Ausverkauf des Zeitraums von zwei Wochen, d. h. 12 Werktagen, nicht übersteigen darf. Für Saison-Ausverkäufe in Gemüsen und Obstsorten sind hinsichtlich der Ausverkaufszeit besondere Bestimmungen erlassen.

Eine Verlängerung dieser Frist durch Vorverkauf oder Nachverkauf ist unstatthaft. Eine Verneinung des Ausverkaufs (Vorverkauf) liegt z. B. dann vor, wenn entweder durch eine besondere Ankündigung oder ganz allgemein durch sonstige Bemerkungen (Aufmachung der hochgezogenen Schaufenster, Ausstattung des Ladens etc.) der Eindruck hervorgerufen wird, als ob schon vor dem angezeigten Beginn des Ausverkaufs ein Verkauf zu Saison- oder Inventur-Ausverkaufs-Bestellen erfolge. Dabei ist alles zu vermeiden, was die Kundtschaft zu vorzeitigem Kauf von Saison- und Inventur-Ausverkaufs-Waren anregen könnte. Eine Verlängerung dieser Veranstaltung auf einen solchen Ausverkauf „Reife-Lagen“ beanstandet werden. Zunächst einem Saison- oder Inventur-Ausverkauf und einer solchen Sonderverkaufsanstaltung, wie „Reife-Lagen“, muß eine Frist von mindestens einer Woche liegen.

Der Beginn eines Saison- oder Inventur-Ausverkaufs muß in allen Ankündigungen, d. h. in den Zeitungsannoncen, am Schaufenster, in den Ladenräumen, auf Beschriftungen usw. genau angegeben werden. Die Bekanntgabe hat so zu erfolgen, daß der Zeitpunkt des Beginns für Jedermann deutlich erkennbar ist.

Es ist ein Verbot, neben Ausverkaufswaren auch noch solche Artikel, die dem Saison- oder Inventur-Ausverkauf nicht unterliegen, so ist die Ausverkaufs-Ankündigung zu vorzunehmen, daß dadurch nicht der Eindruck erweckt wird, als ob sich der Ausverkauf auf alle Artikel beziehe.

Kaninchen gestohlen. In der Nacht zum 12. d. Mts. sind aus einem Grundstück im Mühlental ganze Kaninchen gestohlen worden. Am Abend zuvor ist ein Leberkämmen, ankommend derselbe Täter, schon auf dem Grundstück gewesen. Er wurde dabei von dem Besitzer überfallen und gefesselt wurde von dem Leberkämmen niedergebunden. Sachdienliche Angaben erteilt die Kriminalpolizei.

Der Bauch von Paris.

Roman von Emile Zola.

39. Fortsetzung.
Als sie sich anschickte, die Kapelle zu verlassen, sah sie die jüngere Rebudin, Clara, die Süßwasserfischhändlerin, eintreten. Sie ließ eine Wachskerze anzünden. Dann kniete sie hinter einem Pfeiler nieder mit dem Knie an den barren, kalten Pfählen, so tief in ihren Knien, selbst besetzten Saaren, daß sie eine Leiche schien. Hier sah sie allein während der ganzen Zeit in einer Anbrunst der Gebete, die sie beugte wie ein getragener Wind, und mit der Verzückung eines Weibes, das sich hingibt. Die schöne Fischhändlerin war überglücklich, denn die Rebudin waren keineswegs fromm; Claire besonders sprach gewöhnlich von der Religion und den Priestern in einer Weise, daß einem die Haare zu Berge standen.
Was sieht sie denn an? fragte sie sich, abermals zur Kapelle der heiligen Agnes zurückkehrend. Die Dürre muß irgendeinen Mann verurteilt haben.
Der Abbe Roustan verließ endlich seinen Beichtstuhl. Er war ein schöner Mann von beinahe vierzig Jahren mit einem glänzenden, lächelnden Antlitz. Als er Frau Duenn erkannte, brühte er ihr die Hände, nannte sie „Jede Dame“, flüsterte sie in die Ohren, wo er seine Leberwürstchen ablegte, indem er sagte, daß er lediglich zur Verfügung stehe. Dann kehrte sie in die Kirche zurück, er in der Sultane und bartschig, sie in ihren Eschal gehüllt; so wandelten sie auf der nach der Tagesstraße gelegenen Seite vor den Kapellen auf und ab. Sie sprachen mit leiser Stimme. Die untergehende Sonne landete ihre letzten Strahlen durch die hohen Kirchenfenster herein; das Gotteshaus wurde dünn, die letzten Anbändiger verließen es mit leisen Schritten.
Jede teilte dem Abbe Roustan ihre Gedanken mit. Von Religion war zwischen ihnen niemals die Rede. Sie beichtete nicht; sie zog ihn einfach in schwierigen Fällen zu Rate als einen vorzüglichen und klugen Mann, den sie — wie sie zuweilen faul — allen verdächtigen Geschäften vorzog, die nach dem Zustand der Sache. Er war von einer unerhörten persönlichen Dienstreue; er schlug ihr zuhause im Gefolge nach; riet ihr gute Gebelangen an, empfahl ihr Disziplinen, hatte auf alle ihre Fragen, so beschaffenartig und vernünftig sie auch waren, stets eine Antwort be-

reit und alles so natürlich, ohne den lieben Gott hinzuzunehmen, ohne irgendeinen Vorteil für sich oder für die Religion daraus erlangen zu wollen. Ein Dant, ein Köhler genigte ihm. Er schien erfindet, diese schöne Frau Duenn zu verpflichten, von der seine Haushälterin ihm oft achtungsvoll sprach, wie von einer im Stadtviertel sehr geachteten Person. An dem genannten Tage war die Besprechung eine ganz besonders schwierige. Es handelte sich darum, zu erfahren, welches Betragen ihr die Rechtschaffenheit ihrem Schwager gegenüber gebot; ob sie das Recht habe, ihn zu überreden, ihn daran zu hindern, daß er ihre Familie — sie, ihren Mann und ihre Tochter — kompromittieren, und wie weit sie bei drohender Gefahr gehen dürfe. Sie fragte alle diese Dinge nicht in schroffem Ton; sie stellte ihre Fragen mit einer so rücksichtsvollen Schonung, daß der Abbe all dies erörtern konnte, ohne persönliche Verhältnisse zu berühren. Er mußte sehr viele Gründe für und wider vorzubringen; alles in allem war er der Meinung, daß eine so ehrliebe Seele das Recht, ja die Pflicht habe, das Böse zu verhindern, die nötigen Mittel anzuwenden, um das Gute zum Siege zu führen.

Dies ist meine Meinung, teure Frau, schloß er. Die Frage der Mittel ist immer eine ernste. Die Mittel sind die große Sache, in der die Altstagnanten sich verfangen. . . . Aber ich meine ihr lauterer Gemüts. Erwägen sie jede ihrer Handlungen, und wenn keine Stimme in ihnen Verhöhnung erhebt, gehen sie mutig vorwärts. . . . Den rechtlichen Naturen ist die Wundergabe verliehen, in alles, was sie berühren, Rechtschaffenheit zu legen.

Dann schlug er einen anderen Ton an und fuhr fort:
Überbringen Sie Herrn Duenn meinen Gruß. Wenn ich vorüberkomme, will ich ihnen Augenblick eintreten, um mein gutes Paulinchen zu küssen. . . . Auf Wiedersehen, teure Frau; ich stehe ganz zu Ihrer Verfügung.

Er setzte nach der Straßenseite zurück. Als hatte, während sie die Kirche verließ, die Reue über zu schauen, ob Claire noch immer beite. Doch Claire war zu ihren Karpen und Käsen zurückgekehrt. Vor der Kapelle der heiligen Jungfrau, wo es inzwischen ganz stiller geworden, stand nur mehr ein regelloses Haufe von Sellen, die von den anständigen Frauen umgelegt worden.

Als die schöne Fischhändlerin wieder über den Platz schritt, erkannte die nach ihr auslaufende Normandin sie — trotz des Dunstes an ihren runden Wästen.

„Schönen Dank!“ rief sie; über eine Stunde ist sie geblichen.

Wenn die Pfaffen ihr die Sünden abnehmen, haben die Chortuben alle Hände voll zu tun, um den Unflut fortzuschaffen. In anderen Morgen ging Frau zur Kammer Florents hinauf. Sie machte sich es da ganz bequem, weil sie sicher war, nicht gehen zu werden. Wenn Florent dennoch unvermutet zurückkäme, würde sie seiner Begierde nachgeben und vorgeben, sie habe sich in der Pfaffenanstalt, in der Fischhändlerin, stark beschäftigt gesehen. Sie ließ sich vor dem kleinen Tisch nieder, zog das Schußloch heraus, legte es auf ihre Knie und räumte es behutsam aus, darauf schenkte, die Papierrollen in derselben Ordnung zurückzuliegen. Sie fand zunächst die ersten Kapitel des Wertes über Capenne, dann Entwässer, Klänge jeder Art, die Umwandlung der Jolle in Lagen auf die Gesellschaftsstände, die Reform des Verwaltungssystems der Hallen, und andere mehr. Diese mit einer feinen Schrift bedeckten Blätter, die sie zu lesen sich bemühte, langweilten sie sehr; sie schickte sich, das Schußloch wieder an seinen Ort zu bringen, überzeugte, daß Florent den Beweis seiner bösen Absichten anderswo verberge, und dachte schon daran, seine Maträgen zu unterziehen, als sie plötzlich in einem Briefumschlag das Bild der Normandin stand aufrecht, die Rechte auf eine abgedruckte Seite gestützt. Sie trug ihr ganzes Gesicht, ein neues Seitenbild, das ihre vollen Formen zeigte, und lächelte unwirschlich. Als vermaß ihres Schwagers, ihrer Beschäftigungen und vergaß auch, weshalb sie an diesen Ort gekommen. Sie verlornte sich in die Betrachtung einer Frau, die eine andere Frau munter, behaglich und ohne Furcht gesehen zu werden. Doch niemals hatte sie die Waise gehabt, ihre Rebenwürstchen in der Nähe zu betrachten. Sie prüfte die Haare, die Nase, den Mund, hielt die Photographie halb weitab, bald näher zu den Augen. Dann las sie mit geliphten Lippen die folgenden, in großen, häßlichen Zügen auf den Wänden der Photographie geschriebenen Worte: „Louise ihrem Freunde Florent“. Darunter war Frau entwirrt; es war ein Gesichtnis. Sie übte sich vergeblich, diese Photographie an sich zu nehmen und als eine Waise gegen ihre Feindin zu behalten. Doch ließ sie das Bild wieder in den Umschlag; sie dachte, es sei schlecht gehandelt, und sie werde es doch immer da wiederfinden.

Dann durchblätterte sie von neuem die fliegenden Blätter, eroberte sie eines auf das andere und tam auf den Gedanken, am Boden des Schußloches zu lachen, wo Florent den Jarm und die Wästen kugulines hingemworfen hatte. Hier entdeckte sie endlich zwischen dem Gebetsbuch und dem Traumbuch, was sie suchte: sehr

Unsere Weihnachts-Hilfe für Erwerblose!

Verkauf
nur
Wochentags
gegen
Vorzeigung
des Ausweises

Anzüge 10.- 15.- 20.- Mk.
Mäntel 10.- 15.- 20.- Mk.

Größtes Spezialhaus für Herren- und Knabenmoden

J. Reichenbach

Mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Onkel, Schwager und Onkel, Herr
Moritz Joseph
ist heute, im 82. Lebensjahre, entschlafen.
Gaherladl, Goldmarkt 10, Köln, Halle a. S., Frankfurt a. M., den 14. Dezember 1931.
Im Namen der Hinterbliebenen
Julie Joseph, geb. Baer.
Die Beisetzung findet am Mittwoch, 11 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus, statt.

Das Verzeichnis der Pferde-, Efel-, Maul- und Maultier-, sowie Rindviehbeiträge, für die Beiträge zur Viehversicherungsanstalt zu entrichten sind, liegt vom 16. bis 29. Dezember 1931 im Zimmer 10 des Rathhauses aus. Einsprüche sind bis 8. Januar 1932 an den Magistrat zu richten. Die Umlage, ein Pferd 10 RM., 1 Rind 2 RM., ist im Januar 1932 zu zahlen.
Gaherladl, den 11. Dezember 1931.
Der Magistrat.

Städtische Volkshochschule.
Mittwoch, den 16. Dezember, 19 1/2 Uhr im „Heinen Stadtpark“
Weihnachts-Feier.
Charakter des Volkshochschülers. - Ansprache. - Singes geistige. - Weihnachtslied der Kleinen. - Beiträge Gemeindefestliche Weihnachtslieder. - Weihnachtsarbeiten der Werkstättengruppe u. a.
Alle, jugend und kindliche Förder der Volkshochschule sind herzlich willkommen!
Merz'sche Salbe, gegen Gicht, Rheumatisches, Hautreizungsmittel
Wassermann'sche Salbe, gegen Gicht, Rheumatisches, Hautreizungsmittel
Wassermann'sche Salbe, gegen Gicht, Rheumatisches, Hautreizungsmittel

KL Nur noch heute Dienstag
Ein Riesen-Sensations-Erfolg:
b-Zug 13 hat Verspätung

CL Nur noch heute Dienstag
Der größte Heiterkeitserfolg:
Die Mutter der Kompagnie

Ab Mittwoch bis einschl. Freitag!
Täglich: 4.30, 6.40, 8.50 Uhr

Ein guter Tonfilm in deutscher Sprache

Tropen-Nächte

Ein sensationeller Tonfilm in deutscher Sprache, welcher auf einer wundervollen paradiesischen Insel der Südsee spielt.

In den Hauptrollen:
Fritz Rasp
Dita Parlo

Gute dramatische Handlung!
Wundervolle Landschaftsaufnahmen!
Glänzende Darstellung!
Dazu:
Ein großes reichhaltiges Beiprogramm

Ab Mittwoch bis einschl. Freitag!
Täglich: 4.30, 6.40, 8.50 Uhr

Ein Tonfilm, auf den man wartet!

Conrad Veidt

Oiga Tschodowa
Trude Nestorberg - Peter Voss
die ausgezeichnete Besetzung
in dem Tonfilm:

Die Nacht der Entscheidung

Ein Tonfilmwerk in deutscher Sprache, dessen ansehliche Dramatik von der ersten Szene bis zum Schluss packend und faszinierend. In der Handlung voll seltener Wucht und Geschlossenheit steht Conrad Veidt, der als russischer General Platoff eine schauspielerische Glanzleistung ohne Gleichen bietet.

Dazu:
Ein ausgezeichnetes tönendes Beiprogramm
Wochenschau
Kulturfilm - Grotteske

Duedlinburg. Schriftstellen.

Für Schüler und Lehrlinge, die Eltern die Schule verlassen, und eine Schriftstelle suchen, finden am Mittwoch, den 16. Dezember 1931 von 15-17 Uhr, Sprechstunden statt. Wir bitten hierbei darauf hin, daß eine Anzahl guter Schriftstellen frei sind.
Arbeitsamt Duedlinburg.

Öffentliche Mahnung.

Die am 15. ds. Mts. fällige gemeinsame Grundbesitzer- und Hausbesitzer-, die Gemeindefestliche, Kanalbesitzer-, Straßenreinigung- und Müllabfuhrgebühren, sowie Hausbesitzer für den Monat Dezember 1931, sind nicht in Verzugszahlungen bis 18. ds. Mts. an die Stadtkasse zu entrichten.
Vom 19. ds. Mts. ab erfolgt Einziehung der Steuern durch Zwangsversteigerung.
Die Stadtkasse ist für Steuerzahlungen vom 19. bis 23. ds. Mts. geschlossen.
Der Magistrat Duedlinburg.

Funkzeitung

(Arbeiterfunk, Funkstunde, Europafunk, Sendung, Sieben Tage, Mirag usw.)
nur durch die Buchhandlung
„Halberstädter Tageblatt“
(Zustellung durch Boten frei Haus).

Wernigerode

Viehversicherungsbeiträge.

Das Verzeichnis der beitragspflichtigen Pferde-, Rindvieh- und Schafbesitzer der Gemeinde Glienberg für das Jahr 1931 liegt gemäß § 5 der Verordnung über das Verfahren der Aushebung der Viehversicherungsbeiträge vom 16. bis einschließlich 29. Dezember 1931 im Gemeindeverwaltungsgebäude, Zimmer 4, öffentlich aus. Einsprüche auf Veränderung des Verzeichnisses sind spätestens binnen 10 Tagen nach Ablauf der Auslegungfrist schriftlich anzubringen. Schriftlich erreicht hiermit die Aufforderung die Beiträge bis 10. Januar 1932 bei der Steuerkasse hier abzuführen.
Glienberg (Harz), den 14. Dezember 1931.
Der kommunalfähige Gemeindevorsteher.
Zweifel.

Wäsche, Schürzen

nur Qualitätsware, kaufen Sie billig bei
W. Kielhorn, Marktstr. 22
Telefon 2980

Allgemeine Ortskrankenkasse Wernigerode

Einladung
zu der am Freitag, den 18. Dezember 1931, im „Gewerkschaftshaus Monopol“, um 20 Uhr, stattfindenden

Ausschuß-Sitzung

Vorlagen:
1. Wahl des Rechnungsausschusses für die Prüfung der Jahresrechnung 1931.
2. Festsetzung des Voranschlages für das Jahr 1932.
3. Satzungsänderungen. (§§ 20, Absatz 1, Ziffer 2, 22, 32 Absatz 3, Ziffer 2, 35, 36) Berichtigung folgender §§ 35, Absatz 1, Ziffer 3, § 51 a, § 7, Ziffer 2 bei Wählerbindung.
4. Verschiedenes.
Wir bitten um pünktliches Erscheinen der gewählten Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten.
Der Vorsitzende des Vorstandes
Willy Otto.

Volksbuchhandlung Burgstraße 30

empfiehlt sich zur Lieferung sämtlicher
Radio-Zeitungen
Sendung, Frankpost, Sieben Tage usw.

Unterhaltungs-Literatur aller Art

Frauenwelt, Wahre Jakob
Berliner und Münchener Illustrierte,
Grüne Post usw.
Zum bevorstehenden Weihnachtsfest
Reichhaltige Auswahl von Bilder- und Märchenbüchern, feinstele Romane und Erzählungen
Geschenk-Packungen in Zigarren, Zigaretten und Rauchtuben
reich sortiertes Lager.

Als praktische Weihnachtsgeschenke empfehle ich

Näh- und Rauchtische
Bücher, Klub- und Radiotische
Blumenständer, Polsterstühle
zu günstigen Preisen
Möbelhaus Otto Schwarze
Von Dullenstern

Solide Schuhwaren zu billigen Preisen

Filzschuhe, Kamelhaarschuhe und Pantoffel in großer Auswahl
Alleinverkauf der Marke „Salamander“
Beachten Sie bitte meine 3 Schaufenster!

Schuhwaren-Haus Alfred Hildebrand

Nur noch kurze Zeit dauert der

Konkurs - Ausverkauf

der Fa. Siegfried Caspary, Wernigerode, Breitestr. 56
Wir weisen nochmals darauf hin, daß sämtliche Waren, wie: Baumwollwaren, Inties, Strümpfe, Handschuhe, Damen- u. Kinderwäsche, Gardinen, Besätze, Spitzen, Kurzwaren usw. jetzt im Preise nochmal weit herabgesetzt sind!
Die günstigste Einkaufsgellegenheit für das Weihnachtsfest. Nähen auch Sie diese zu Ihrem Vorteil aus!
Geschäftszeit 9-11 und 3-7 Uhr. Der Konkursverwalter.

Anzeigen-Annahme

Für die „Harzer Volksstimme“ ist die
„Volksbuchhandlung“
Wernigerode a. S., Burgstraße 30

Zusätzlich ist auch alle benötigte Literatur, Schreibwaren aller Art, Zigaretten, Zigarren und Tabake in reichhaltiger Auswahl und allen Qualitäten zu haben

Interieren betragt Gewinn !!

„Neuma“

Das Ganzjahresprogramm, fern- und teleteltelefen frei, freihaus
Aug. Ruhkopf
Vangerstieg 77.

Spielwaren



Größte Auswahl, stark herabgesetzte Preise
Lynn: Dufunier

S p o r t

Keine Gemeinschaft mit Bürgerlichen.

Der Presbident des Arbeiter-Turn- und Sportbundes E. B. bringt folgende bundesamtliche Erklärung:
An letzter Zeit mehren sich die Anfragen, ob unsere Vereine im Interesse der Winterhilfe Veranstaltungen unternehmen sollen. Selbstverständlich stellen sich unsere Vereine, soweit es ihnen möglich ist, in den Dienst der Winterhilfe. Dabei ist aber zu beachten, daß auf Grund der Bundesverfassung und der Bundesstatuten ein Zusammenwirken mit Vereinen der bürgerlichen Sportverbände ausgeschlossen ist.

Arbeiter-Turn- und Sportbund e. V.
Der Bundesvorsitzende E. Geller.

Das war ein Fest der Massenorganisation.

Die Ausschüsse zur Durchführung des 2. Arbeiterolympias der Sozialistischen Arbeiterparteiinternationale haben die Schlussberichte über das im Juli in Wien stattgehabene Olympia fertiggestellt. Trotz der Wirtschaftskrise hat das 2. Arbeiterolympia eine Beteiligung aus den Verbänden der Internationale erlangt, die auch die größten Hoffnungen übertraf. An 18 Staaten gehörten der IAWA 23 Verbände an, und aus 20 Staaten haben 25 Arbeiterparteiorganisationen teilgenommen. Als vielbesuchteste Gaste beteiligten sich Vertreter der Verbände aus Norwegen und Bulgarien an dem Weltportfest. Die Gesamtteilnehmerzahl der durch Verbände gemeldeten Mitglieder, für die eine Bescheinigung aus dem Heimatland vorlag, betrug genau 77.167. Hinzu kommen noch die am Fest freitags und sonntags auf Tagesbesuchen teilgenommenen hiesigen Vereinsmitglieder aus Wien und der näheren Provinz, so daß der riesige Festzug mit seinen 90-100.000 zum untrüglichen Beweis für die Sozialistische Arbeiterparteiinternationale als Massenorganisation und für die Laberfähigkeit ihrer Mitglieder wurde. Die offizielle Zeitungsliste enthält die Verbände folgender Länder und die Zahlen ihrer Olympia-Teilnehmer: Amerika 6, Belgien 316, Dänemark 79, Deutschland 29.788, England 166, Island 63, Finnland 175, Frankreich 102, Holland 88, Jugoslawien 112, Letland 347, Palästina 138, Polen (4 Verbände) 704, Rumänien 107, Schweiz 472, Tschechien 2.961, Prag 3.774, USSR Radfahrer 111, Ungarn 429, Bulgarien 86, Norwegen 81, Dänemark 37.097, insgesamt 77.167.

* Fußball.

Nürnberg Off wieder Nordbayerischer Meister.

Der Klubmeister hat seinen letzten Widerstand, den Stürmer Bezirksmeister Fr. L. Schneyr mit 7:2 (3:1) überlegen geschlagen. In den ersten Minuten des Spieles sah es aus, als würde Schneyr einen beschwerlichen Gegner abgeben. Schneyr lag in diesem Spielverlauf mehr im Angriff als Nürnberg. Nach drei Nürnberg-Toren gelang es schließlich in der 45. Minute, daß Nürnberg noch in der ersten Halbzeit in der Lage, ein ernsthafter Gegner zu sein. Schneyrs vorzüglicher Torwart verhinderte eine höhere Niederlage.

Der Bundesmeister spielte zu Gunsten der Winterhilfe.

Lorbeer 06 Hamburg und Bergedorf 1888 führten einen lempenwollen und abwechslungsreichen Kampf durch, den Bergedorf mit 5:4 gewann. Zur Halbzeit lag Lorbeer mit 3:2 in Führung. Der finanzielle Erfolg des Spieles ist der Winterhilfe der Arbeiterpartei überliefert worden.

Döbern in der Danzig endgültig ausgeschieden.
Ein großartiger Start dieser Mannschaft, die 1928 die Danzig im Endspiel um die Bundesmeisterschaft verlor, ist für dieses und nächstes Jahr wieder die höchsten Erwartungen mach. Sie sind mit der 1:4-Niederlage Döberns gegen Cottbus 03 endgültig begraben. Die Bezirksmeister Cottbus 03 und 'Bormärts' Rastbach haben nun in den Spielen um die Danziger Meisterschaft die gleiche Punktzahl und stehen sich am kommenden Sonntag im Endspiel gegenüber.

Dolnisch-Oberpöhlen schlägt Deutsch-Oberpöhlen 7:1 (4:1).

Die in der Süddeutschen Liga von Nationalist geführte Vertretung von Dolnisch-Oberpöhlen spielte in geradezu glänzender Form. Die gefährlichen Angriffe die von der Dolnisch-Oberpöhlen spielenden Süddeutschen Liga durchgeföhrt wurden, fanden bei dem ausgezeichnet arbeitenden Nationalist Torwart bis auf einen ein erfolgloses Ende.

Städtefest München - Augsburg 7:2 (2:2).

Das gute Stadtfest bringt nichts ein, wenn die Stürmer nicht in der Lage sind, Tore zu schießen. Das ist das Ergebnis der zweiten Halbzeit für Augsburg und zugleich die Ursache der Niederlage. Im Gegenlag zu Augsburg waren bei München die Stürmer die besten Kräfte der Mannschaft. Die Augsburger Süddeutschen Liga hat am Sonntag ihre größte Niederlage erlitten.

Im die Meisterschaft des streifen Staffel-Südbanner.

Bemerber sind die Bezirksmeister Obercaufungen, Bad Hersfeld, Dornhausen und Göttingen. Dennhausen und Göttingen begannen am Sonntag mit der Runde um die Kreismeisterschaft. Das Spiel endete mit dem 5:3 (4:1) Sieg von Dennhausen, das gegen früher eine erfolgreiche Formveränderung erfuhr. Göttingen, das technisch besser als Dennhausen spielte, konnte sich in der ersten Halbzeit mit dem schmeren Boden schlecht abfinden, spielte aber nach der Pause stark überlegen, ohne jedoch die Verluste aus der ersten Halbzeit aufholen zu können.

Westfälische Meisterschaft.

Am Sonntag startete der größte Teil der Bezirksmeister von Rheinland-Westfalen zur Kreismeisterschaft. Rhen 93 verlor gegen Geseberg trotz technisch besseren Leistungen 0:2 (0:0). Ein sehr tolles Spiel führten Bochum West und Barrop durch, das 2:2 endete. Ein Spiel verpasst der Torstangehölzer gegen Freuden Klaffen und Düsseldorf Geresheim. Sieger blieb Freuden mit 2:1. Das Spiel Dören 03 gegen Neuwied Heddersdorf wurde erst in den letzten Minuten durch die entschlossene Angriffsserie von Dören mit 4:2 zu ihren Gunsten entschieden. Der mehrgliedrige westfälische Kreismeister Oberpradobell trug in seinem Bezirk das letzte Spiel um die Kreismeisterschaft aus gegen die Wuppertaler Sportklub und gewann mit 9:1.

Nordwestdeutsche Meisterschaft.

Bremen Bumental siegte über Osnabrück mit 8:0 (4:0) und ist dadurch in der Nordwestdeutschen Meisterschaft die Südwestgruppe gab es einen erbitterten Kampf zwischen Bielefeld und dem S. C. Osnabrück, den Bielefeld mit 5:3 (2:2) gewann. Danabrüts Torwart hatte einen sehr schrecklichen Tag. Boria Westen zeigte sich im Spiel gegen Bielefeld beim 1908 von der besten Seite und gewann verdient 5:3 (3:0). In dieser Gruppe führt Bielefeld mit 4 Punkten vor Boria Westen und Danabrück, die je 2 Punkte haben. An letzter Stelle steht Hildesheim mit 0 Punkten.



Das Tor wird hart bedrängt!

Unter Kreisfußballmeistern verteilte sein erstes Gesellschaftsspiel.

hatten die freien Turner Altherrenverein Weischoß Schönebeck zu Gaste. Weischoß stellte den Meistern vor eine schwierige Aufgabe, die er auch nicht zu meistern verstand. Weischoß war technisch besser und konnte knapp 3:2 gewinnen. — Britannia hatte Gäste aus einem anderen Bezirk. Sportfreunde Bernburg zeigten sich von der angenehmen Seite und konnten gleichfalls einen knappen 4:3-Sieg mitnehmen. Weniger angenehm stellte sich Olympia Dessau bei Eintracht Calbe vor. Eine 6:0-Niederlage nur schwerertragend, konnte Olympia nicht immer Rahmen der Sportlichkeit halten.

Im Altherrenspiel

fanden Trefen von besonderer Bedeutung nicht statt. Die Freundschaftsspiele ergaben folgende Resultate: John G. Dittersleben gegen Sturm 07 1:3. E. B. C. gegen freie Turner Stendal 5:3. Fichte Budaug gegen Wader Neubaden 4:4. Sportklub Burg gegen Fortuna Barleben 4:4. Wader Feigleben gegen Sturm Schönebeck 1:1.

Anhalt

hätte sein bedeutendstes Spiel am Sonntag Halle Altenburg und Turnersbund Bernburg, das mit einem 2:2 endete. — Sportklub Bismarck gegen Sportfreunde Dessau 5:3. Spiel u. Dessau-Törten konnte über Bormärts Jersch 5:4 triumphieren.

Braunschweig.

Hier landete Wader mit einer hohen 8:0 Torquote über Giesmarode. Das nächsthöhere Resultat wäre das 5:2 aus dem Treffen Sportfreunde gegen Union, das letztere glatt gewonnen. Überwiegend mußten sich Turner von Schöning 3:2 schlagen lassen. Aber auch der BSB Eintracht mußte von Wolfenbüttel die empfindliche Niederlage von 6:2 hinnehmen.

Aus der Wunderwelt des Schneeschuhfahrers.



Ein vorbildlicher Durchsprung am Hang.

Jetzt beginnen die Tage des Schneeschuhfahrens. Auf den Bergen liegt die weiße Decke, auf der es nun gilt, sich in Langläufen und Sprüngen zu üben.

Handball.

Bei den Handballspielen der Arbeiter-Turn- und Sportbundes wurde die Niederlage von Fichte Magedeburg besonders auffällig. Der Bezirksmeister mußte sich dem HSB Diersdorf 3:1 beugen. Die Auswertung dieser Niederlage auf die Tabelle kann allerdings erst festgestellt werden, wenn Wiederr, das an zweiter Stelle steht, seine weiteren Spiele erledigt hat. Gleichzeitg übertraf der Sieg von freie Turner Dittersleben mit 4:3 über Bangenweddingen. Ein gleiches Resultat (4:3) erlangte dem Spiel Bismarck Calbe gegen Feigleben. Fichte Wittenberg registrierte einen eindrucksvollen Sieg von 5:2 über Fr. T. Frohe.

In Anhalt

war bei Bormärts Bernburg das Reichsbanner Dessau zu Gaste und konnte die B-Mannschaft 2:7 schlagen. Der M. T. B. Bernburg mußte sich Fr. T. Dessau 3:1 beugen. Meinsdorf und Budaug trennten sich mit einem 4:2-Sieg. John Jersch bekam von Dessau-Mitten eine überraschende Niederlage von 3:5 beibracht. Rochstedt errang einen knappen 6:5-Sieg über Fichte Magda.

Braunschweig

hat durch ein 1:1 Resultat seinen ersten Gruppenmeister in Bismarck gefunden. Bismarck konnte nicht einen Punkt abnehmen und hat somit mit 11 Punkten die Gruppenmeisterschaft, die sich auf 10 Punkte aufwies.

Halle

hätte ein großes Spiel zwischen Fichte und Bormärts Bernburg, das die Heimlichen glatt 8:5 gewann. Bis zum Weischoß lag Bernburg noch 3:2 in Führung, aber dann fanden sich die Fichtestürmer erst recht zusammen und erzielten obiges Resultat. Bernburg war besonders auf der linken Sturmreihe gut besetzt während die Hintermannschaft Fichtes überaus arbeitete. — Döllnitz spielte gegen Fichte Wittenberg 3:3 und behauptete sich 4:3.

Schwimmen.

367 Menschen gerettet.

Der Wasserrettungsdienst des Arbeiter-Turn- und Sportbundes hat auch im Sommer 1931 wieder außerordentliche Erfolge beim Kampf gegen den Ertrinkungsod zu verzeichnen. Aus 5 Kreisen von 19 sind bis jetzt folgende Meldungen eingegangen: Kreis Sachfen 65 Rettungen mit Erfolg, 8 ohne Erfolg, Rheinland-Westfalen 142, 5, Nordbayer 65, 1, Hessen 42, 2, Südbayern 63, 3; insgesamt 367 mit Erfolg, 18 ohne Erfolg. — Im Jahre 1930 wurden von denselben 5 Kreisen 479 erfolgreiche Lebensrettungen gegen den Ertrinkungsod ausgeführt. Insgesamt konnten 1930 von allen 19 Kreisen 1081 Menschenleben gerettet werden. Der Arbeiter-Wasser-Rettungs-Dienst (AWRD) hat trotz der schweren Zeit seine Arbeit in bemerkenswerter Weise durchgeführt.

Notizen.

Das Pflichtturnjahr geht weiter. Der Deutschen Turnerschaftsteilung ist bei der richtigen Namensnennung des Pflichtturnjahres als planmäßige Ausbildung halbamtlicher Charakter durch die Kreise nicht ganz wohl zu Mut. Die Pflichten für das Pflichtturnjahr sind vom hiesigen Landesrat ausgesprochen worden, und der Männerturnauschuß der Deutschen Turnerschaft hat sie bestätigt. Damit ist das Pflichtturnjahr nicht nur eine Sache des hiesigen Landesrates, sondern die D. T. hat sie zu ihrer eigenen gemacht. Nach außen möchte sie aus tatsächlichen Gründen nicht so sehr als Förderer auftreten. Sie beschäftigt einesseits die Besatzmacht der Sozialistischen Bevölkerungskreise und andererseits Turner, die einen gewissen Einfluß der nationalsozialistischen Bewegung auf ihre Pflichterfüllung. Die Deutsche Turnerschaft will sich aber den Pflichten frei halten, um jederzeit auf dem Boden der gegebenen Lauffähigkeit stehen zu können und entzieht sich daher gegenwärtig einer weiteren Stellungnahme. Sie überläßt Bagnern dem Fortschritt und wird die dortigen Auswirkungen abwarten. Der hiesige Turnauschuß der D. T. hat sich auf einer ausweidenden Sitzung erneut mit dem Pflichtturnjahr befaßt und ist sich einig geworden, daß die Arbeit zunächst mit der Führerausbildung beginnen will. Dann sollen diejenigen, die sich freiwillig für das Pflichtturnjahr zur Verfügung stellen in Gruppen zusammengefaßt werden und auf diese Weise langsam in einem gründlichen Ausbau erfolgen.

Die Ergebnisse der 545. Tagung in Wien. In dem Verwaltungsgebäude des Arbeiterbundes für Sport und Körperkultur Österreichs (AÖS) tagte die Exekutive der Sozialistischen Arbeiter-Internationale. Beraten wurde die Tagesordnung und die dazu gehörenden Vorlagen für die Tagung des internationalen Büros, die Ausgung Dezember 1931 in Paris stattfinden wird. Für den im Juli 1932 stattfindenden Kongreß der IAWA wurde als Ort gewählt festgestellt. Given breiten Raum in der Ausprache nahm die Ergebnisse in Anpruch, die unter der besonderen Behandlung der gegenwärtigen Not der Jugend und der noch nicht geklärten Frage der Freizeitverwendung in Zukunft größere Beachtung gefunden werden soll. Beschlossen wurde die Abhaltung einer Tagung des internationalen technischen Hauptauschusses Ende April in Prag und einer internationalen Versammlung über Fußballregeln in Leipzig. Am Mittelpunkt der Ausprache stand die Entlohnung des Olympias, bei der festgestellt wurde, daß neben dem Teilungsbefehl der Beratungen auch noch ein befriedigender finanzieller Mehrertrag zu suchen ist, der zugunsten der Arbeiterparteiorganisationen Verwendung finden soll.

Nachfrage zur 2. Arbeiter-Olympia. Zur Überprüfung der Reihenführung und zur Richtigelegung der Reihenfolge fand in Wien eine Sitzung statt, an der außer den Repräsentanten der Mitglieder des internationalen Finanzauschusses teilnahmen. An der Reihenfolge, die über die Reihenführung in den Gesamtausschuss erlärte wurde, fand die tolleste Klarifizierung besonders lobenswerte Erwähnung. Bei den Arbeitern der Ausschüsse zeigte sich ein gutes Zusammenarbeiten und verständnisvolle Unterhaltung der Wiener Arbeiterpartei, sowohl bei den Vorarbeiten als auch bei der Durchführung des Olympias. In der Schlussanrede der Präsidialen der Arbeiter-Parteiinternationale wurde noch einmal der Dank der gesamten IAWA an die Geschäftsführung des Olympias, an alle Helfer und Mitarbeiter, an alle Ausschüsse, aber auch an die gesamte Arbeiterpartei Wiens ausgesprochen. Die Arbeiten des 2. Arbeiter-Olympias sind abgeschlossen, aber unausführbar stehen die geleisteten Arbeiten als leuchtendes Bild des tatsächlichen Sozialismus.

